

Reine For(u)msache

Eine Anzeige zum Endurowandern in der Toskana mit Beta Alp 200 hatte mich neugierig gemacht. Neuland für den Straßenfahrer, Genuss statt Hochspannung, problemlose Mopeds mit 15 PS statt Hightech und Volspeed? Ich bin (vorerst) nicht in die Toskana gefahren. Stattdessen habe ich mal im Internet rumgesurft, ob es noch mehr Leute gibt, die Gefallen am Langsamfahren finden. Da trifft man im Forum auf den Alpgünni, den halpgas und andere Alpritter. Alles Bekloppte oder warum fachsimpeln gestandene Männer so angeregt über dieses kleine Moped? Verbesserung hier, Umbauten dort – das kleine Teil animiert einfach dazu, sich mit ihm zu beschäftigen. Schon der Hersteller sieht serienmäßig vor, die kleine Enduro in einen Softtrialer zu verwandeln. So wird Umbauen leicht gemacht. Ein Virus fängt an, sich auszubreiten.

Wie soll das weitergehen? Zeitsprung. Acht Wochen später gehört sie mir, die Beta Alp 200. Meinen Bruder habe ich gleich mit angesteckt, und auch der kauft zusätzlich zu seinem Straßenbike so eine kleine Wühlmaus. Und ab geht's, die erste Ausfahrt. Beschleunigung gefühlt gegen Null, dafür jede Menge Good Vibrations, beide Füße sicher auf dem Boden, coole Sitzposition kombiniert mit Fahrradhandling (kein Wunder bei knapp über 100 Kilogramm Fahrzeuggewicht), dazu treckermäßiges Durchwühlen wenn es mal schwierig wird.



Keine Spur von dem beklemmenden Gefühl, das jeder kennt, der mit seinen Kumpels im Winter auf viel zu steilen Skipisten herumstakst, anstatt sich einzugestehen, dass flachere Hänge den größeren Spaß bieten können. Ich fahre mit dem Motorrad und nicht es mit mir.

Kleinste Straßen, die ich früher gar nicht kannte, und Offroadpassagen sind das bevorzugte Revier. Macht einen Sonnenstrahl voll guter Laune. Stress gibt es keinen. Downsizing ist angesagt.

Erstaunlicherweise fällt das Ding richtig auf. Kollegen fragen, wem denn der Trialer vor der Tür gehört. An der Ampel bleiben Leute stehen, gucken interessiert. Passiert mir mit meinem Straßenmotorrad, ebenfalls aus Italien, schon lange nicht mehr. Unglaublich der Umstieg zurück auf ein „normales“ Straßenbike, alles Raketen, die höchste Konzentration verlangen. Permanent auf der Suche nach mehr und mit dem Gefühl, irgendjemandem etwas, was auch immer, beweisen zu müssen. Vielleicht mir selbst? Also wieder zurück auf meine Alp.

Die wird auch umgebaut, customized wie das neudeutsch heißt. Abbauen was nicht unbedingt sein muss. Beifahrerrasten und Haltegriffe, Helmschloss, etc. wandern in die Ersatzteilkiste. Trialmaske, kurzes Heck und Motorschutz werden montiert, sturzgefährdetes Plastik kommt ab und schon ist es meine ganz persönliche Beta Alp 200 mit leicht verwegenen Anstrich. Ein bisschen Cowboy eben. Klasse.



Unglaublich was die neue, nicht sichtbare Iridiumzündkerze bringt. Der Motor springt und spricht besser an, der Motorlauf wird weicher. Einer der besten Tipps vom Alpgünni aus dem Forum.

Und der legt auch gleich nach. „Was ist, wollen wir uns nicht einmal treffen? Wir organisieren einfach mal was, hier sind meine ersten Ideen.“

Im Forum kann jeder diese Diskussion und die daraus resultierende Einladung an alle Alp 200-Fahrer verfolgen und so dauert es nur wenige Stunden bis der Alp, der halpgas und einige mehr spontan zusagen, dabei zu sein, reine Formsache eben.

Alpgünni organisiert die Location und stellt die Grundausrüstung für Küche und Werkstatt zur Verfügung. Ansonsten ist Selbstversorgung angesagt. Grillen, Lagerfeuer, Benzingequatsche, die alten Zeiten und so. Zelten so wie früher, als Biker noch Biker waren und Motorräder noch verständlich, beherrschbar und reparabel. Das Beta Alp 200-Treffen nimmt Gestalt an.

Die meisten werden mit dem Hänger kommen. Lange Anfahrten mit einem Trialer? 02325deko wird auf Achse anreisen. 28.000 Kilometer hat seine Alp auf dem Tacho und ist von ihm professionell für weite Touren vorbereitet. Wie wir später erfahren werden, kommt er mit der Tourenversion seiner drei Alps.

Speedy ist total geknickt. Er kann dieses Jahr leider nicht dabei sein, verfolgt das Geschehen aber aufmerksam im Netz. Was sind das für Leute?

Ich kenne noch keinen von denen persönlich.



Morgen wird es losgehen, das Alp 200-Treffen.

Eine Reihe sich unbekannter Männer, bisher reine „Internetbekanntschaften“, starten in ein Wochenende, fahren quer durch Deutschland, um sich mit ihren kleinen Zweirädern zu amüsieren. Vorher gibt es noch einmal eifrigen Mailverkehr, ob noch jemand irgendetwas mitbringen kann und soll, damit das mit der Versorgung auch wirklich hinhaut. Feuerholz, Wasserkanister fürs Kaffeekochen, Werkzeug für die Alps?

Alles paletti! Alle sind aufgeregt wie Jungs, die sich auf ihr erstes Motorrad freuen.

Dabei wird das morgen ein Ü40-Treffen.

Als mein Bruder und ich eintreffen, sind die ersten bereits da. Alpgünni, Alp und 02325deko haben den ersten technischen Dienst gemacht. Reifen, Kettenspannung und Bremsbeläge sind ok. Der Aufbau der Zeltstadt beginnt. Jeder hat sein Iglu- oder Dackelzelt dabei. Bis auf Alpgünni und TTmaRk, die lieben den Komfort (?) eines Feldbettes. Letzterer schläft praktischerweise mitsamt Bett in seinem Hänger, Günni zieht die Hütte vor.

Auch der Hersteller hat auf Anfrage im Vorfeld ganz pragmatisch seine Unterstützung zugesagt. Mit korrekten Bannern, Flatterband und ein paar Gimmicks bietet das Event auch für Außenstehende einen imposanten Rahmen. Die Teilnehmer selbst sind sowieso in ihre Welt abgetaucht.

Noch mehr Abenteuerfeeling entsteht mit einbrechender Dämmerung beim riesigen Lagerfeuer. Würste und Steaks sorgen für zufriedene Mägen. Jeder berichtet über seine eigene Motorradhistorie, angefangen bei den wilden Jahren und starken Bikes bis hin zur kleinen Alp. Größere und kleinere Pleiten, Pech und Pannen-Stories erheitern zusätzlich die Runde. Alpgünni „droht“ zur vorgerückten Stunde, um vier Uhr nachts die gesamte Mannschaft wecken zu wollen, damit bis zum Start der morgigen Ausfahrt, so gegen zehn, auch alle an Bord sind.

Ist natürlich gar nicht nötig. Warmer Kaffee und leckere Brötchen haben die letzten Erinnerungen an eine frische Nacht vertrieben, als der Alpenverein zur Ausfahrt bereit ist.



Angeführt von Alpgünni, der die Gegend besser als die viel zitierte Westentasche kennt, geht es über kleinste Straßen und unbefestigte Ortsverbindungswege. Der aufgewirbelte Staub verhindert, dass wir permanent mit offenem Mund und breitem Grinsen durch die Gegend fahren. Immer hALPlang, wie alle mittlerweile gerne sagen. Kein Wettkamp jeder gegen jeden, kein „Ich-zeig-dir-was-ich-draufhab“. Hier ist eine Truppe von Bikern unterwegs, die sich die Hörner schon lange abgestoßen haben, oder es nie notwendig hatten.

An Tagen wie diesen...sollte die Sonne am besten gar nicht untergehen.



Auf den holprigen Streckenabschnitten fährt die ganze Horde natürlich stehend auf ihren Bikes. Endurowandern mit Trialeinlagen vom Feinsten. Die wenigen Fußgänger und anderen Verkehrsteilnehmer, auf die wir auf den kleinen Ortsverbindungswegen treffen, grüßen freundlich. Die Alp 200 ist leise und unaufdringlich, aber alles andere als langweilig.

Bei jeder Pause geht das Fachsimpeln weiter. Mit der Fussrastenaufnahme weiter hinten stehst du besser, 5er Gabelöl ist das richtige, Luftdruck nicht mehr als 0,9 bar im Hinterreifen. Ich habe das Gefühl, ich kenne die Jungs schon ewig.

Nichts, aber auch gar nichts kann die gute Laune und Gelassenheit in der gesamten Truppe beeinträchtigen. Nicht mal das verlorene Kettenschloss bei Alpgünni als wir gerade so schön in Fahrt waren. Im Basislager hat er mindestens drei Stück in der Werkzeugkiste, aber keins jetzt am Mann. Also dampft er mit der Alp von TTmark los, um das Ding zu holen, und kurz darauf ist unter aufmunterndem Gefrotzel die Kette wieder aufgelegt und die Alp wieder fahrbereit.

Abends, nachdem wir unglaublich viel Staub in der Dusche gelassen haben und am Lagerfeuer das ein oder andere Bier genießen, läuft die Tour vor unseren Augen noch einmal ab. Alle sind müde, geschafft und ALPenmäßig erholt.

Am nächsten Morgen folgt nach einem ausgiebigen Frühstück programmgemäß der technische Frühschoppen. Nach dem wilden Durcheinander der vergangenen Fachsimpelei, erhält jetzt jeder Teilnehmer einzeln die Gelegenheit, seine Alp und seine Veränderungen vorzustellen. Beim Probefahren der anderen Maschinen gibt es erstaunte Gesichter über die Einflüsse, die die verschiedenen Änderungen auf das Fahrverhalten und den Motorlauf haben. Jeder nimmt für sich und sein Bike ein paar Anregungen mit, es wird also wieder Zeit zum Basteln.

Und dann ist es auch schon vorbei, das Alp 200-Treffen 2012. Glücklicherweise mit einem festen Versprechen geht's ab nach Hause.



Wir sehen uns wieder, spätestens beim Alp 200-Treffen 2013.

Und immer schön hALPlang machen...

Gruß
Alpinist

